

Aktuelle Berichte über einen Studienaufenthalt innerhalb Europas sind auch im [Goethe Globe](#) veröffentlicht

Erfahrungsbericht 2016/17

Vorbereitung (Planung, Organisation, Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule wurde durch das Auslandsbüro des Fachbereichs, wie aber auch durch das International Office sehr gut strukturiert. Der ganze Vorgang ist, bis auf die fehlende Information über eine stattfindende Informationsveranstaltung, einwandfrei und ohne Probleme verlaufen. Ich habe fristgerecht meine Bewerbungsunterlagen eingereicht und Anfang März auch schon meine Zusage erhalten. Auch war, insbesondere das International Office, bei jeglichen Fragen jederzeit erreichbar und sehr hilfsbereit.

erste Wochen, Formalitäten wie Einschreibung, Behördengänge etc.

Die Arrival Days sind empfehlenswert, da man alle Zeit der Welt hat seine organisatorischen Angelegenheiten zu regeln. Die Mitarbeiter der Uni sind sehr freundlich und nehmen sich viel Zeit, um die Probleme zu lösen. In den letzten 8 Wochen vor dem Auslandsaufenthalt, bekommt man fast täglich eine neue E-Mail mit irgendwelchen Informationen und Aufgaben, welche vor der Ankunft noch zu erledigen sind. Meine Erfahrung war aber leider, dass man trotz der Flut an Mails doch eher schlecht informiert war, da die Informationen nur zum Teil für ERASMUS Studenten gelten. So wurde uns in einer E-Mail gesagt, dass wir uns doch bitte über studielink immatrikulieren sollen. Nach Abschluss des Prozesses haben wir dann eine Mail erhalten, dass wir die Studiengebühren in Höhe von ca. 2000€ zahlen sollen. Es hat sich herausgestellt, dass wir, als ERASMUS Studenten, uns nicht hätten immatrikulieren müssen und die Informationen in der Mail falsch

waren. Ähnlich chaotisch ging es bei der Fächerwahl zu. Mein Tipp: Überprüft sämtliche Plattformen regelmäßig, ob alle Daten, Fächer, etc. richtig angegeben sind. Verlasst euch einfach nicht auf die Informationen die Ihr bekommt und versucht euch über die

Internetseite zu informieren, gerne helfe ich euch auch weiter. Positiv ist aber auch an dieser Stelle zu erwähnen, dass das International Office, welches hier Study Abroad Team heißt auf alle meine Fragen und E-Mails stets sehr zügig und freundlich geantwortet hat. Obwohl gefühlt nichts im ersten Anlauf funktioniert hat, konnten wir sämtliche Problem und Unstimmigkeiten, wovon es viele gab, stets klären und wieder gerade biegen. Bei den Behörden sollte man sich auch innerhalb der ersten Wochen melden, dafür macht man online auf der Seite des Rathauses einen Termin, der Vorgang ist wirklich simpel. Bei der Anmeldung bekommt man auch gleich Unterlagen mit, welche man bei der Abreise ausfüllen muss um sich wieder abzumelden. Die Niederländer sind bei solchen Sachen einfach sehr effizient und entspannt.

Wohnsituation und -tipps, Job-Möglichkeiten

Da ich nur ein Austauschsemester gemacht habe, tatsächlich waren es sogar nur 4 Monate, kann ich über keinerlei Erfahrung bezüglich Job-Möglichkeiten berichten. Aufgrund der vielen vielen Bars in Tilburg arbeiten viele niederländische Studenten als Kellner und Bar Keeper.

Die Wohnsituation in Tilburg ist als angespannt zu bezeichnen. Es gibt ein Studentenwohnheim in direkter Campusnähe. Die Plätze sind allerdings innerhalb von Minuten ausgebucht. Über die Facebook Gruppe „I*ESN Marketspace“ werden ebenfalls immer wieder Wohnungen angeboten. Sollte man sich für das Studierendenwohnheim entscheiden, sollte einem bewusst sein, dass man mit hoher Wahrscheinlichkeit auf einem Flur mit 17 anderen Personen wohnt. Dementsprechend laut und sauber sind die Räumlichkeiten. Der Lärmpegel wird vor allem durch die sehr dünnen Wände unterstützt. Auf der anderen Seite kann man mit

seinem Flur aber auch viel Glück haben und eine tolle WG auf Zeit gründen. Ich habe in der Innenstadt gewohnt und es am Anfang etwas bereut nicht in dem Wohnheim gewohnt zu haben, da man dort unheimlich schnell Kontakte knüpfen konnte und Anschluss gefunden hat. Zum Ende hin, als man seine „Gruppe“ gefunden hatte, hat es für mich allerdings keinen Nachteil mehr dargestellt. Ich fand es teilweise sogar ganz schön dem Trubel entfliehen zu können.

Studium an der Gasthochschule

Universität:

Alle Gebäude der Universität Tilburg sind auf einem Gelände angesiedelt, welches etwas außerhalb liegt. Mir persönlich hat der Campus sehr gut gefallen, da er wie eine Flaniermeile aufgebaut ist. Rechts und Links vom Weg befinden sich große Bäume und dahinter die jeweiligen Gebäude der Universität. Auch ist es absolut kein Problem sich auf dem Campus zurecht zu finden, da alle paar Meter Lagepläne mit sehr ausführlichen Erklärungen aufgestellt bzw. Wegweiser zu den Gebäuden angebracht sind. Zudem ist der Campus nicht sehr groß, womit man sich schnell orientiert hat.

Die Hörsäle in Tilburg sind eher schlichte Räume, wobei sie technisch ausgesprochen hochwertig ausgestattet sind. **Lehre:** Die Professoren und Kursorganisationen variieren in meinen Augen stärker als in Frankfurt. Ich hatte die gewohnte Organisation, wo der Professor vorne steht und die Inhalte mit Unterstützung der Folien anschaulich erklärt. Ich hatte aber auch „Unterrichtsformen“ mit viel Gruppenarbeit und wenig Input von den Professoren. Im wesentlichen bestand der Kursinhalt in diesem Fall aus 3-4 Artikeln, welche pro Woche zu lesen waren, die Kurskoordinatorin hat in ihren doch sehr kurz gehaltenen Vorträgen wenig bis gar kein Bezug auf diese Artikel genommen, 5 von den 6 Stunden bestanden dann aus Gruppenarbeit und Vorstellen der Ergebnisse.

Eine andere Form war „Artikel lesen“. Der Professor bespricht den

Inhalt aber im wesentlichen in der Vorlesung stellt aber kein Skript zu Verfügung und schreibt alles an die Tafel, sodass man 2x 45min damit beschäftigt ist abzuschreiben und leider nur wenig zuhören kann. Die 2x 45min ergeben sich daraus, dass die Universität beschlossen hat die 90 Minuten Vorlesungszeit zu halbieren und 15 Minuten Pause dazwischen zu legen. Diese Idee basiert auf Studien, welche belegen, dass die Konzentration nach 50min rapide nachlässt. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass eine kurze Pause, wegen mir auch weniger als 15 Minuten, das Lernen tatsächlich effektiver macht und man viel aufmerksamer ist. Ein wichtiger Unterschied ist, dass es mehrere Kurse gibt, indessen Mitarbeit in den Vorlesungen, Präsentationen oder abzugeben Assignments bis zu 45% mit in die Abschlussnote zählen. Wie sich an meiner Fächerwahl sehen lässt, ist es kein Problem Kurse aus anderen Fachbereichen zu wählen.

Fächer:

Industrial Organization Meine Idee war es mit der Wahl den Kurs Angewandte Industrieökonomik und strategischer Wettbewerb zu ersetzen. Der Plan ist allerdings nicht aufgegangen, da das Niveau von AISW wesentlich höher liegt. Gleichwohl habe ich den Kurs gerne belegt. Im Wesentlichen hat man sich nochmal mit den Inhalten des ersten Teils von BMGT auseinandergesetzt (Cournot, Nash, Spiele). Im weiteren Verlauf wurde auf das Hotelling Model und die Preisdiskriminierung eingegangen, was ich beides spannend finde, aber nur sehr oberflächlich behandelt wurde. Als Einführung war es aber absolut ausreichend. Ich würde den Kurs insgesamt nicht als anspruchsvoll bezeichnen, womit er eine angenehme Abwechslung zu den arbeitsintensiven anderen Kursen darstellte.

Social Consequences of the Internet Diesen Kurs kann ich gleich zu Beginn nicht empfehlen. Es ging weniger um die tatsächlichen Konsequenzen für die Gesellschaft, was ich aus dem Namen und der Beschreibung erwartet hatte, sondern mehr um spezifische Einzelfälle wie Internetsucht, Online Dating, Pornografie und Selbsthilfegruppen in Sozialen Netzwerken. Die kurzen Vorträge

der Dozentin kamen mir auch mehr wie ein Plädoyer für das Internet vor, als eine kritische Auseinandersetzung. Der Kurs fand einmal in der Woche für 6 Stunden statt. Die erste 3/4 Stunden wurde ein kurzer inhaltlicher Überblick über die Artikel gegeben, welche zur Vorbereitung zu lesen waren und anschließend wurde sich in Gruppenarbeit mit dem Thema auseinandergesetzt. Diese Gruppenarbeit hat 30% der Note ausgemacht, da die Ergebnisse vorgestellt wurden. Aufgaben für die Gruppenarbeit waren eine Umfrage zu erstellen durchzuführen und auszuwerten worum es um die Nutzung des Internets ging, sowie ein kleines Paper auf Basis von SPSS Daten zu schreiben, wo man sich mir irgendeinem Thema auseinandersetzt, welches im weitesten Sinne mit dem Kurs zu tun hat. Der Kurs lief nur 8 Wochen, also nur den ersten Block des Semesters.

Managing Social Capital Auch in dem Kurs musste man knapp 5 Paper pro Woche lesen, was für uns einfach ungewohnt ist. Inhaltlich war es aber ganz interessant, wenn man sich Personalmanagement mal aus der psychologischen und nicht nur der ökonomischen Perspektive anschauen möchte. Es werden verschiedene Theorien vorgestellt, welche für die Klausur auswendig zu lernen sind, Das Fach war in meinen Augen auch eher für Leute

geeignet die gerne auswendig lernen und weniger für Studenten, welche durchs „Verstehen“ lernen. Es sind schließlich weniger Fakten, als eher Ideen wie etwas laufen könnte, diesen aber auch nicht selten in anderen Artikeln wieder widersprochen wird. Dieser Kurs war auch auf 8 Wochen, also den ersten Block ausgelegt. Der Arbeitsaufwand war erheblich, da neben den Vorlesungen auch Tutorien angeboten wurden, wo jeweils eine Gruppe pro Woche die Stunde vorbereiten muss (Inhalt der Artikel präsentieren, Diskussion leiten und Spiele vorbereiten womit die vermittelten Inhalte überprüft werden sollten). Eine andere Gruppe musste zu einer Aussage in den Artikeln eine Diskussion schreiben und die anderen Gruppen sich jeweils 2

mögliche Klausurfragen zu den Texten überlegen. Diese Arbeit in den Tutorien hat 45% der Note ausgemacht.

Dutch I + Der niederländisch Kurs ist mehr als zu empfehlen. Erstens wird der Plus Kurs extra für deutsche Muttersprachler angeboten, sodass man sehr individuell unterrichtet wird, da für Deutsche Niederländisch wirklich sehr einfach zu lernen ist. Dementsprechend wird man in dem Plus Kurs auch mehr gefordert. Ich finde die Sprache an sich aber auch amüsant zu lernen. Auch dem Kursleiter hat es merklich Spaß gemacht uns zu unterrichten und es war eine sehr angenehme Atmosphäre. Die Abschlussnote des Kurses wird auch sicherlich nicht schlechter als eine 8,5 sein und man muss auch nicht viel für den Kurs tun. Etwas Vokabeln lernen wäre schon gut aber da die Grammatik dem Deutschen entspricht muss man sich um den Teil keine Gedanken machen.

Abschließend ist uns deutschen Austauschstudenten aufgefallen, dass das Niveau der Kurse nicht hoch ist, sprich man versteht die Inhalte sehr schnell und es wird auch nicht groß in die Tiefe gegangen. Der tatsächliche Wissenszuwachs hält sich also in Grenzen. Allerdings sind die Kurse sehr arbeitsaufwändig und zeitintensiv, da man häufig Assignments hat oder andere Leistungen neben der Klausur erwartet und bewertet werden.

studentische Vergünstigungen, Transportmittel

Das Haupttransportmittel in den Niederlanden ist selbstverständlich das Fahrrad. Am besten sollte man schon zu Beginn der TOP Week (sowas wie unsere E-Woche) im Besitz eines Fahrrads sein, da man viel zwischen Stadt und Uni hin und her pendelt und die Strecke eigentlich zu weit ist, um sie zu laufen. Falls man nicht in der Facebook Gruppe

„marketspace“ fündig wird, bietet sich der Second Hand Laden „la poubelle“ an, dort finden sich sogar teils günstigere Fahrräder als im Internet. Neben Fahrrädern lässt sich dort auch für wenig Geld schöne Einrichtung erwerben, welche man nach dem Aufenthalt

auch dort wieder verkaufen kann. Natürlich gibt es auch Busse, die habe ich aber eigentlich nicht genutzt. Wenn ich mich richtig erinnere, hat ein Tagesticket 6€ gekostet.

Für unsere Wochenendtrips haben wir meistens den Zug genommen. Mit dem Gruppenticket kann man für wenig Geld ohne Zugbindung IC und Sprinter fahren (siehe hilfreiche Website)

Studentische Vergünstigungen sind mir nicht bekannt. Das internationale ERASMUS Netzwerk I*ESN wirbt zwar schon am aller ersten Tag mit den, mit einer Mitgliedschaft verbundenen, Vergünstigungen, allerdings hat es sich schlussendlich als falsch heraus gestellt. Ich habe durch die Mitgliedschaft noch keine weiteren externen Vergünstigungen bekommen. Lediglich Eintrittskarten für I*ESN Events konnte man günstiger erwerben. Fairerhalber sollte man aber noch Anmerken, dass die Mitgliedschaft für das europaweite ERASMUS Netzwerk gilt, somit finden sich in unterschiedlichen europäischen Städten mögliche Vergünstigungen, meistens allerdings nur Hostels . Die genauen Vergünstigungen lassen sich auf der Internetseite nachschauen, mir persönlich haben sie bisher aber , wie gesagt, noch keinen Mehrwert gebracht (<https://esncard.org>).

Alltag und Freizeit:

Wie unter finanziellen Aufwendungen erwähnt gibt es den großen Wochenmarkt am Samstag, welcher an sich eine Attraktion darstellt und sehr inspirierend sein kann. Zum typisch holländischen Lebensstil gehört auch bei Wind und Wetter vor den hiesigen Kneipen und Bars ggf. unter einem Heizstrahler zu sitzen und etwas zu trinken. Dementsprechend bietet Tilburg eine Vielzahl an Bars und Kneipen, die sich zu später Stunde teilweise in kleine Clubs verwandeln, wo selbstverständlich kein Eintritt verlangt wird. Das beliebteste Studentenrestaurant ist Happy Italy. Wie der Name vermuten lässt bietet die Restaurantkette für verhältnismäßig wenig Geld Pizza und Pasta an. Freitag und Samstagabend steht man dafür auch gut und gerne mal über eine halbe Stunde an. Mein Tipp wäre: einfach Mittags gehen, da sind die Pizzen besser belegt und man muss nicht warten. Neben

diesem Studentenhotspot finden sich aber auch viele weitere, etwas

kleinere Restaurants in der Innenstadt.

Am Wochenende haben wir meistens an einem Tag einen Ausflug innerhalb des Landes gemacht. Mit dem Gruppenticket sind wir für teilweise nur 7€ innerhalb von 45min mit dem IC nach Rotterdam gefahren. Von Tilburg aus lassen sich auch alle interessanten Städte problemlos mit dem Zug erreichen. Typische Ziele waren: Maastricht, Utrecht, Amsterdam, Den Haag und Rotterdam. Mein persönliches Highlight war ein Roadtrip durch Belgien. Wir haben uns für 70€ ein ganzes Wochenende ein Auto geliehen (<https://studentlease.eu/en/>) und sind zu viert durch Belgien gefahren. Mit Airbnb konnten wir dann auch günstig in der Nähe von Gent übernachten.

StudentInnenleben

In Tilburg wird in den meisten Kursen viel Wert auf das Eigenstudium gelegt. Es wird erwartet, dass man die Veranstaltungen vorbereitet. Da, wie oben beschrieben auch Gruppenarbeit äußerst beliebt ist, fand ich es irgendwie unfair mich nicht vorzubereiten, in den Gruppen waren schließlich auch niederländische Studenten, für welche die Note tatsächlich zählt. Mich hat allerdings beeindruckt, wie entspannt die meisten einheimischen Studenten waren, wenn man bedenkt, dass die durchschnittliche Note wohl eine 6,5 ist und das Nichtbestehen von Klausuren keine Seltenheit ist. Somit war ich, aber auch viele in meiner Gruppe sehr viel mit Lernen, Vor- und Nachbereiten beschäftigt, sodass der akademische Teil des Studentenlebens wirklich dominant war. Es geht wesentlich stärker um Leistung (teilweise sogar stärker als in Frankfurt) und man hat weniger Zeit für die typischen ERASMUS Aktivitäten. Ich denke man sollte sich bewusst sein, dass wenn man nach Tilburg geht, sich die ERASMUS Erfahrung sicherlich sehr von denen in den südlichen europäischen Ländern unterscheidet. Da ich vor Tilburg, durch Erzählungen, nur Erfahrungen von dort kannte, war ich anfangs auch etwas überrascht. Dennoch ist es eine gute Erfahrung

gewesen auch ein solches Studentenleben mal auszuprobieren. Der „spaßige“ Teil des Studentenlebens war unter der Woche meistens auf abendliche Aktivitäten beschränkt. Wir haben uns anfangs noch häufiger abends zum Eisessen verabredet oder auf einen Drink in einer der vielen Bars. Jeden Dienstag findet außerdem das Mentordinner statt. Dort trifft man sich mit der Gruppe aus der TOP Week und einer oder zwei weiteren Gruppen und isst zusammen in dem Studentenwohnheim. Anschließend geht man, wenn man möchte noch in den hauseigenen Club von I*ESN. Meistens werden dort Mottopartys veranstaltet, wobei Verkleiden auch dann keine Pflicht

ist. Ich habe die Dienstage immer sehr genossen, da man dort meistens dann auch Pläne für Ausflüge am Wochenende gemacht hat oder sich für Aktivitäten unter der Woche verabredet hat. Wer gerne Sport macht, dem würde ich die Mitgliedschaft in dem

Fitnesscenter der Universität empfehlen. Es werden jede Menge Kurse angeboten, an denen man mit der Mitgliedschaft teilnehmen kann. Es gibt zudem 3 große Areas mit unterschiedlichen Cardio und Fitnessgeräten und eine Sauna, welche einem zur täglichen Verfügung steht. Ich finde es absolut empfehlenswert. Wir haben dort ganz viel Zeit verbracht.

Reisekosten/-Empfehlungen

Ich hatte Glück, dass ich von meinem Heimatort aus mit dem Auto in die Niederlande fahren konnte und somit meine Sachen problemlos nach Tilburg und wieder zurück transportieren konnte. Die meisten Deutschen haben diesen Weg gewählt und konnten auf diese Weise ihr Fahrrad auch mitbringen. Aber auch die Anreise von Frankfurt aus mit dem Zug ist wirklich gar kein Problem. Man ist in knappen 5 Stunden mit nur einmal Umsteigen da.

finanzielle Aufwendungen

Die Lebenshaltungskosten sind im Schnitt etwas höher als in Deutschland. Da wir die Lebenshaltungskosten allerdings mit dem frankfurter Niveau vergleichen ist die Differenz in meinen Augen nicht dramatisch. Besonders wenn man bei Lidl oder Aldi (Nord) einkauft, kann man die Lebensmittelkosten niedrig halten. Mein persönlicher Tipp ist aber der Wochenmarkt am Samstag. Der Markt ist mit den Kleinmarkthallen in Frankfurt zu vergleichen. Dort lässt sich neben Fisch, Brot, Nüssen, Blumen und Kleidung besonders gut Obst und Gemüse für wenig Geld kaufen. Als bestes Beispiel: 3 große Mangos für 2€ (!) und dieses Preisniveau ist keine Ausnahme sondern der Standard.

hilfreiche Webseiten oder Infocenter

<https://www.ns.nl/producten/losse-kaartjes/p/ns-groepsretour>
Unter der obigen Internetseite findet sich die Seite einer der Bahngesellschaften in den Niederlanden. Das besondere hier ist, dass man Tagestickets (also Hin- und Rückfahrt) ab 7

€ kaufen kann, wenn man eine 10er Gruppe ist. Schon ab 4 Leuten reduziert sich der Fahrpreis erheblich. Wir haben dieses Angebot bei all unseren Unternehmungen genutzt. Was für uns Deutsche besonders verwunderlich ist, war die Tatsache, dass man keine Zugbindung hat und man sogar IC fahren darf.

persönliches Fazit

Trotz aller Kritikpunkte fand ich die Zeit in Tilburg unheimlich gewinnbringend. Sicherlich hatten ich keinen starken Kulturschock, da die Niederländer und wir uns nicht sehr stark unterscheiden. Ich denke, dass die einprägsamste Erfahrung war, dass die kulturellen Unterschiede zwischen den EU Ländern doch wesentlich höher sind, als man von einer Wertegemeinschaft erwartet. Wir standen bis zum Schluss immer wieder vor Situationen, welche in meinen Augen alleine durch die unterschiedlichen sozialen Herangehensweisen

entstanden sind. Die einen sprechen aus, was sie möchten,

andere gehen jeder

Situation aus dem Weg in welcher Konflikte entstehen können und noch andere sprechen gar nicht und machen einfach. Sicherlich stellt dieser Umstand eine Herausforderung dar, gleichwohl bin ich dankbar diese Erfahrungen gemacht zu haben. Auch wenn es sehr pathetisch klingt, erweitert es schlicht den Horizont. Als zweiten wichtigen Punkt, welchen ich hier nicht werten möchte, sehe ich meine persönliche Erkenntnis, dass ich unser deutsches/ frankfurter Universitätssystem sehr zu schätzen gelernt habe. Schon alleine für den niederländischen Lebensstil lohnt es sich aber dort ein Auslandssemester zu machen - und natürlich wegen den Stroopwaffeln.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universität van Tilburg

Wintersemester 2015/16

Vorbereitung

Nachdem ich von der Goethe Universität zur Teilnahme am Erasmus-Programm nominiert wurde meldete sich umgehend meine Austausch-Koordinatorin von der Tilburg Universität mit allen relevanten Informationen und Fristen. Insbesondere sind hier zu Beginn einige Fristen bezüglich Kursanmeldung einzuhalten, aber auch die Anmeldung zur Einführungswoche an der Universität findet im Voraus statt.

Leider gab es bei meiner Kursauswahl einige Probleme, welche sich nur unter größerem Aufwand haben lösen ließen, da meine zuständige Koordinatorin an der Gasthochschule über einen längeren Zeitraum nicht zu erreichen war, Rückmeldungen dementsprechend nur sehr schleppend vorstattengingen, bzw. sich niemand anderes als Vertretung zuständig gefühlt hat.

erste Wochen

Die Arrival-Days an der Universität waren Donnerstag und Freitag vor der Einführungswoche/TOP-Week. Die Anmeldung, bei der man einige Informationen zur Universität, zur Stadt Tilburg etc. erhält, verlief schnell und einfach. Generell verlief schon zu Beginn alles sehr unkompliziert und Mitarbeiter, bzw. die zuständigen Koordinatoren waren sehr hilfsbereit. Die Einführungswoche wird maßgeblich von der Studentenorganisation I*ESN mitorganisiert, die sich auch direkt bei Ankunft an der Universität den Austauschstudenten vorstellt und die meisten davon auch rekrutiert. I*ESN organisiert gemeinsame Abendessen im Wohnheim Professor Verbernelaan, Partys und Städtetrips.

Die Teilnahme an der TOP-Week kann ich auf jeden Fall weiterempfehlen. Hier erhaltet ihr alle wichtigen Informationen zur Universität und der Stadt Tilburg. Es wird einem unter anderem erklärt wie man über das Onlineportal der Universität seinen Stundenplan erstellt und seine Kurse verwaltet, welche sich übrigens auch noch während der ersten Vorlesungswoche in Rücksprache mit dem zuständigen Koordinator ändern lassen. Hinzu kommt ein sehr ausgeprägtes Abendprogramm, wodurch die Einführungswoche die perfekte Möglichkeit bietet erste Freundschaften zu schließen.

Von Vorteil ist es sich so früh wie möglich ein Fahrrad zu organisieren, da die guten Räder recht schnell vergriffen sind und in Tilburg aufgrund der hohen Nachfrage bei Ankunft der Austauschstudenten die Preise lächerlich hohe Dimensionen annehmen. Generell wird überall in Tilburg nur mit dem Fahrrad hingefahren.

Wohnsituation

Nach der Nominierung erhaltet ihr von eurem Koordinator auch Informationen zur Wohnsituation. Einige Austauschstudenten haben sich in Tilburg selbst eine Unterkunft gesucht, der Großteil hat jedoch über www.yourroomintilburg.com ein Zimmer im Wohnheim Professor Verbernelaan, welches sich in direkter Nähe zur Uni befindet, gemietet. Die Anmeldung dafür findet im Juni online statt und üblicherweise sind alle Zimmer nach nur wenigen Minuten vergriffen. Im Wohnheim teilt man sich Küche/Wohnzimmer sowie Bad mit 16 weiteren Austauschstudenten. Das hört sich jetzt natürlich nach sehr viel an, die Entscheidung ein Zimmer hier zu nehmen habe ich jedoch nicht bereut. Die Sauberkeit lässt hier zu wünschen übrig und auch zu Ruhe kommt man nur selten, jedoch macht das Leben hier auch sehr viel Spaß.

Studium an der Gasthochschule

An der Universität Tilburg wird ein einheitliches Online-Portal verwendet, über welches ihr alle eure Kurse, Prüfungsanmeldungen, Anmeldungen zu Tutorien, etc. verwalten könnt.

Hierzu gibt es auch eine passende und äußerst hilfreiche App (iStudent TiU).

Die Kurswahl findet bereits im Voraus online statt, kann jedoch noch während der ersten Vorlesungswoche beim zuständigen Koordinator angepasst werden. Das Kursangebot für Austauschstudenten ist recht groß, jedoch ist zu beachten, dass einige Klausuren noch Mitte Januar geschrieben werden, es aber nur möglich ist das Zimmer im Wohnheim bis Anfang Januar zu mieten, weshalb sich einige noch Unterkünfte für die letzten Tage suchen mussten.

Beim Belegen von Veranstaltungen aus anderen Fachbereichen muss gegebenenfalls noch ein Motivationsschreiben eingereicht werden, man sollte sich also frühzeitig Gedanken über seine Kurswahl machen. Zur Bibliothek der Universität lässt sich nicht viel sagen. Unter dem Semester findet man eigentlich immer gut einen Platz, wenn es dann langsam auf die Prüfungen zugeht wird es jedoch schwieriger und es ist zu empfehlen recht früh da zu sein.

Das Studium in Tilburg läuft etwas anders ab als in Frankfurt. Die Vorlesungen sind in der Regel viel kleiner und interaktiver. Viele Professoren erwarten in den Vorlesungen bzw. Tutorien rege Mitarbeit, was in einigen Kursen auch in die Endnote einfließt. Vor allem die Tutorien sind oft mit Anwesenheitspflicht aber jedoch oft inhaltlich dann nicht klausurrelevant. Für einige Kurse mussten auch Präsentationen vorbereitet werden, diese machten teilweise einen sehr großen Teil der Endnote aus. Das Verhältnis zu den Professoren ist etwas persönlicher als in Frankfurt.

Alltag und Freizeit

Da innerhalb der Niederlande alles recht gut und schnell mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist, bietet es sich an auch andere Städte wie Rotterdam oder Amsterdam zu besuchen. Auch Tagestrips per Zug nach Belgien sind kein Problem. Tilburg selbst ist eine schöne Stadt, jedoch sehr überschaubar, weshalb fast jedes Wochenende Trips in andere Städte organisiert wurden. Die Studentenorganisation I*ESN bietet auch einige Wochenendtrips, wie z.B. nach Prag, recht günstig an. Vor allem viele Austauschstudenten von außerhalb Europas nutzten die Gelegenheit um so viele europäische Länder wie nur möglich zu bereisen, wodurch ich selbst letztendlich auch mehr zum Reisen gekommen bin.

Das Nachtleben in Tilburg spielt sich in erster Linie im Stadtzentrum ab. Es hat eine Vielzahl an langweiligen Bars/Clubs mit überteuerten Getränken und grauenhafter Musik. Das Poppodium ist ein Lichtblick, hier finden oft Konzerte, aber gelegentlich auch gute Partys statt. Glücklicherweise lassen sich als Alternative zu einem Samstagabend in Tilburg

Rotterdam und Amsterdam mit dem Zug ziemlich schnell erreichen. Natürlich ist auch im Wohnheim Professor Verbernelaan immer irgendwo was los.

Das Kaufen von Zugtickets wird durch das Nutzen von Gruppentickets mit bis zu 10 Personen erheblich billiger. Auch wenn ihr mal nicht so viele seid sucht euch in diversen hierfür vorgesehenen Facebook-Gruppen noch Leute die in dieselbe Richtung müssen, um die Fahrtpreise zu senken.

Direkt neben dem Wohnheim Professor Verbernelaan befindet sich das Sports Center der Tilburg Universität. Die Mitgliedsbeiträge für Studenten sind recht gering und das Angebot groß, man kann an allen möglichen Kursen teilnehmen, ins Fitnessstudio gehen und auch mal mit Freunden eine Sporthalle für eine Runde Hallenfußball reservieren.

finanzielle Aufwendungen

Ich habe die Lebenshaltungskosten in Tilburg bzw. der Niederlande als leicht höher als hier in Deutschland empfunden, dies macht sich vor allem beim Einkauf von Lebensmitteln bemerkbar.

hilfreiche Webseiten oder Infocenter

www.yourroomintilburg.com (Unterkunft)

www.facebook.com/groups/193215294148222/ (Facebookgruppe für An- und Verkauf in Tilburg)

<http://www.ns.nl/en> (öffentliche Verkehrsmittel)

<https://www.tilburguniversity.edu/about-tilburg-university/culture-and-sports/sports-center/> (Sports Center)

<http://www.top-week.nl/> (Einführungswoche)

persönliches Fazit

Ich würde ohne zu zögern wieder für ein Auslandssemester nach Tilburg gehen.

Leider waren die Noten hier letztendlich weit unter meinem vorherigen Schnitt und Tilburg ist mit Sicherheit auch nicht die interessanteste Stadt in der man sein Auslandssemester verbringen kann, jedoch habe ich in meiner Zeit dort Freunde aus der ganzen Welt gefunden, welche meinen Aufenthalt unvergesslich gemacht haben.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universität van Tilburg

Wintersemester 2014/15

Vorbereitung

Nachdem ich von der Universität Frankfurt die Zusage zum Auslandssemester in Tilburg erhalten hatte, verlief alles andere sehr einfach ab. Ich erhielt ein Mail von meiner Exchange-Koordinatorin aus den Niederlanden mit einem Willkommensgruß, Informationen über den weiteren Ablauf, bestimmten Fristen (Wohnsituation) und später noch Benutzerdaten und ein Passwort. Ganz wichtig: hab diese Daten parat, wenn du dein Studium an der Universität antrittst, denn sie sind wichtig. Das vielleicht schwierigste war das Erstellen deines eigenen Stundenplans mit den Kursen aus deinem Learning Agreement. Hierbei ist es leider nicht so wie an der Goethe Universität, dass jeder Kurs zu einer bestimmten Uhrzeit in einem bestimmten Raum wöchentlich stattfindet. Man muss sich leider für jede Woche einen neuen Stundenplan erstellen, um festzustellen ob die gewählten Kurse sich nicht (oder nur sehr selten) überschneiden. Das gute ist, dass du während des Semesters Zugriff auf eine Seite der Universität hast, die dir jeweils deinen Stundenplan für die nächsten zwei Wochen anzeigt. Sobald du deine Kurse mit der Goethe Universität und der Gasthochschule abgesprochen und das Learning Agreement fertig gestellt ist, gibt es eigentlich keine allzu schweren Aufgaben mehr zu bewältigen.

Wohnsituation

Das nächste wichtige Thema ist die Wohnsituation. Du wirst von deiner Exchange-Koordinatorin eine Mail erhalten, die Informationen zu den Studentenwohnheimen vor Ort und den genauen Zeitpunkt der Online Anmeldung enthält. Soweit ich richtig informiert sind hat die Universität Plätze für ungefähr 80 Prozent aller Gaststudenten, daher ist es ratsam sich vorher zu überlegen in welches Wohnheim man möchte (Anmerkung hier: Verbs ist das Wohnheim direkt am Campus). Außerdem sollte man zum Zeitpunkt der Anmeldung Zugriff auf eine schnelle Internetverbindung haben und nicht lange überlegen, sondern direkt ein Zimmer auswählen, ansonsten kann es einem so wie mir passieren, dass man keins erhält. Ich habe leider vor dem PC zu lange gezögert und nach 10 Minuten, in denen ich immer wieder aus dem Programm geflogen bin, da ein anderer Student schneller auf buchen gedrückt hat, war kein Zimmer mehr verfügbar. Aber nach kurzer Panik meinerseits (es war bereits Mitte Juni und ich hatte mich darauf verlassen ein Zimmer im Wohnheim zu bekommen), ist mir wieder eingefallen, dass wir im Zeitalter des Internets leben und habe mich anderweitig auf die Suche begeben. Hierbei kann ich euch zwei Facebook Gruppen empfehlen (<https://www.facebook.com/groups/kamergezochtaangebodentilburg/> und <https://www.facebook.com/groups/kamer.in.tilburg/>) empfehlen. Man vergisst ganz schnell, dass es auch in Tilburg Studenten gibt, die selbst für ein Auslandssemester ihr Zimmer verlassen und dieses dann untervermieten. Außerdem ist die Wohnungsmarktsituation in Tilburg fast das Gegenteil von der in Frankfurt. Es gibt mehr Wohnraum als gebraucht wird und es kann passieren, dass du in einer WG außerhalb des Studentenwohnheims weniger zahlst oder mehr Platz hast für den gleichen Preis. Für mich hieß das, dass ich mein Semester mit zwei netten Niederländern in einen kleinen Haus verbracht habe und so wenigstens etwas

Kontakt zu Einheimischen hatte, da man leider sagen muss, dass man den Großteil seiner Zeit während eines Auslandssemesters mit anderen Austauschstudenten verbringt.

TOP week – Erste Woche

Ganz wichtig: Reise so früh wie möglich an, ansonsten gibt es keine brauchbaren/ bezahlbaren Fahrräder mehr und ohne Fahrrad überlebst du in Tilburg keine paar Tage. Du wirst es vom ersten Tag der TOP week (Einführungswoche) an brauchen. Ansonsten ist die Anmeldung an der Universität sehr einfach und die Menschen vor Ort sind nett und hilfsbereit. Es bietet sich auch an direkt am Ankunftstag der Studentenorganisation I*ESN Tilburg beizutreten. Diese werden dich das Semester über begleiten und veranstalten viele Partys und andere Events an denen es sich lohnt teilzunehmen. Die TOP week ist anstrengend, macht aber unglaublich viel Spaß und ist die beste Möglichkeit deine Freunde für das Semester kennen zu lernen. Ich würde jedem raten sie keinesfalls zu verpassen! Mein persönliches Highlight der TOP week war der Beercantus bei welchem Bier, Live Musik und gute Stimmung die drei Hauptkomponenten waren. Aber auch allgemeine

Informationsveranstaltungen, Computerkurse und eine Campus Rundführung finden in der TOP week statt, die dir das Semester erleichtern werden.



Universität

Die Universität van Tilburg ist eine Campus Universität, was bedeutet, dass du nicht pendeln musst. Außerdem ist sie mit allem ausgestattet was man so braucht: Hörsäle, Bibliothek, Mensa und Starbucks. Der Umgang an der Universität ist freundlich und die Professoren und Studenten begegnen sich auf Augenhöhe. Viele der Professoren bitten auch ihre Studenten, sie mit Ihrem Vornamen anzusprechen. Auch die Mitarbeiter der Verwaltung sind sehr freundlich und haben auch außerhalb von Sprechstunden Zeit für die Studenten und ihre Fragen. Auch Termine mit Professoren bei Problemen sind leicht zu vereinbaren und Probleme können immer zur Zufriedenheit aller gelöst werden.

Beercantur TOP week

App

Sehr hilfreich ist auch eine App der Universität „iStudent TiU“. Ich würde jedem empfehlen sich diese App runterzuladen. Hier kannst du deinen Stundenplan und auch am Ende des Semesters deine Noten einsehen. Auch eine Karte des Campus und die Verfügbarkeit der Computer (wichtig für Gruppenarbeiten) findet sich hier.

Kurse

Dutch 1

Diesen Kurs habe ich erst vor Ort hinzu gewählt und ich würde es auch jedem, der ein bisschen von Sprache und Kultur der Niederlande mitbekommen empfehlen diesen Kurs zu belegen. Da es deutschen sehr leicht fällt niederländisch zu lernen gibt es extra Kurse für deutsche und Studenten mit deutschem Sprachhintergrund. Auch ist der Kurs Gebührenfrei. Man kommt schnell voran und erfährt so viel Zusätzliches über die niederländische Kultur. Außerdem fällt

es einem sehr leicht die niederländischen Grundlagen zu erlernen, da die Sprache dem deutschen sehr ähnelt. Leider erkennt die Universität Frankfurt Creditpoints in diesem Bereich keinesfalls an.

Consumer Behavior

Consumer Behavior war rückblickend das für mich interessanteste Modul. Es setzt sich mit der Schnittstelle zwischen Psychologie und Marketing auseinander und erklärt Konsumentenverhalten. Hierbei geht es aber nicht nur darum, wie man einen Konsumenten beeinflussen kann ein bestimmtes Produkt zu kaufen, sondern auch um allgemeinere Dinge wie Focal Points und die Beeinflussung zu umweltbewussterem Verhalten. Der Kurs bestand aus einer Midterm Klausur, einer Hausarbeit und einem Final Exam. Einem wird nichts geschenkt, aber das Arbeitspensum ist durchaus zu bewältigen.

Industrial Marketing – B2B Marketing

Industrial Marketing, oder wie der Professor es für angemessener hält Business to Business Marketing, beschäftigt sich mit den Beziehungen und Verhandlungen zwischen Unternehmen. Diese Marketing Form macht den größten Teil des Marketings aus und der Inhalt wird vom dem Professor sehr gut erklärt. Auch hierbei gab es zwei Gruppenarbeiten plus ein Final Exam. Der Arbeitsumfang entspricht den Gewichtungen und die Bewertung ist fair. Der Professor ist sehr freundlich und konnte am Ende des Semesters jedem Studenten seinen richtigen Namen zuordnen.

Services Marketing

Diesen Kurs habe ich rückblickend bereut. Der Inhalt und der Arbeitsumfang waren in Ordnung, wenn auch nicht so gut bzw. fair wie in den zwei zuvor genannten Kursen. Das wirklich negative an diesem Kurs ist der Professor. Sein Englisch ist nicht gerade herausragend dennoch kritisiert er bei Studenten schon kleine Fehler. Das wirklich negative war allerdings, dass seine Klausuren (zählt 70%) eine Durchfallquote von über 65 Prozent hatten und einen Durchschnitt von 5,0 (Bestanden ist ein Kurs mit einer 6,0). Auf diese Durchfallquote ist der Professor leider sehr stolz.

International Comparative Management

International Comparative Management war der Kurs, der den Kursen hier an der Goethe Universität am meisten ähnelte. Er bestand aus einer wöchentlichen Vorlesung und endete mit einer finalen Klausur, die 100 Prozent zählte. Die Anforderungen waren fair, wenn auch der Kurs leider nicht so interessant war wie ich gehofft hatte. Generell geht es um den Vergleich von verschiedenen Management Stilen wobei der Fokus aber auf Japan und Korea gerichtet ist und die USA so gut wie gar nicht erwähnt werden.

Transportmittel

Das Nummer Eins Transportmittel in den Niederlanden ist das Fahrrad und das wird auch immer so bleiben. Man kommt problemlos mit dem Rad überall hin, es gibt überall Fahrradwege und Radfahrer hat man in den Niederlanden auch generell Recht. An dieser Stelle noch eine Warnung: Man sollte vorsichtig sein, wenn man betrunken Rad fährt. Leider hatten wir während des Semesters auch einige Unfälle weil, insbesondere Studenten, die das Fahrradfahren in ihrem Heimatland nicht kennen, sich überschätzen und im betrunkenen Zustand stützen. Wer gerne die Niederlande erkunden möchte sollte sich direkt zu Beginn des Semesters eine OV-Chipcard zulegen. Das reisen in den Niederlanden ist fortschrittlicher als hier und erfolgt über „ein- und ausloggen“ am Bahnhof. Es werden so gut wie keine Tickets

mehr gedruckt, sondern die Fahrberechtigung wird über die OV-Chipcard abgebucht. Eine Erklärung zur genauen Benutzung dieser OV-Chipcard erhält man vor Ort.

Freizeit

Die Innenstadt in Tilburg bietet alles was man als Student braucht und hat auch viele Bars in denen sich unter der Woche und am Wochenende die Studenten tummeln. Ich empfehle weiterhin an den von I*ESN veranstalteten Mentoren-dinners teilzunehmen. Diese fanden in meinem Semester jeden Dienstag statt und waren eine gute Möglichkeit mit den anderen Gaststudenten in Kontakt zu bleiben. Außerdem hat die Universität Tilburg ein angemessen großes Sportangebot. Hier kann man für bestimmte Zeit (1 Monat bis 1 Jahr) eine Mitgliedschaft buchen und an beliebigen Kursen teilnehmen, auch ein Kraftraum steht zur Verfügung. Die Kosten für ein Leben in den Niederlanden liegen meiner Meinung nach etwas über den Kosten für ein Leben in Deutschland. Die Mietpreise sind n zwar etwas niedriger als hier in Frankfurt aber noch über dem deutschen Durchschnitt und die Preise für Lebensmittel und Alkohol liegen höher als in Deutschland, wenngleich auch nicht exzessiv höher.

Persönliches Fazit

Mir hat mein Aufenthalt in den Niederlanden sehr gut gefallen: Die Menschen waren nett, die Universität sehr hilfsbereit und die Erfahrungen, die ich mit anderen internationalen Studenten gemacht habe waren unbezahlbar. Ich würde in jedem Fall wieder hinfahren! Der einzige bittere Nachgemack sind meine Noten. Besser gesagt die Notenumrechnung ins deutsche System. Obwohl sich diesbezüglich schon etwas getan hat (als Bestnote wird mittlerweile die 9 anerkannt), war ich in den meisten Kursen unter den Besten 20 Prozent des Kurses, bin aber hier in Frankfurt bestenfalls unter den besten 50 Prozent. Meine Noten aus den Niederlanden haben meinen Durchschnitt leider deutlich verschlechtert. Aber selbst mit diesem negativen Effekt auf meine Bachelornote muss ich trotzdem sagen, dass es sich für mich gelohnt hat.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Tilburg University

Wintersemester 2012/13

Von Galina Kazantseva

Vorbereitung

Das komplette Bewerbungsverfahren war sehr gut organisiert. Man hatte eine klare Übersicht über die notwendigen Bewerbungsunterlagen und gute Unterstützung sowohl von der Goethe Uni als auch von einem Austausch-Koordinator an der Gasthochschule. Sehr wichtig ist die Erstellung eines Stundenplanes mit Kursen, die im Learning Agreement stehen werden. Wenn man die Leistungen anerkennen lassen möchte, sollte man sich beim Prüfungsamt vorab informieren, ob die ausgewählten Fächer tatsächlich an der Goethe Uni anerkannt werden. Da an der Uni Tilburg die Bachelorstudenten ausschließlich Bachelorkurse besuchen dürfen, gibt es nicht sehr viele Kurse zur Auswahl. Man sagt, dass diejenigen Kurse, deren Klausuren im Januar stattfinden, anspruchsvoller sind als diejenigen Kurse mit Klausuren vor Weihnachten, obschon sie alle gleich 6 ECTS wert sind.

Erste Wochen

Schon einige Wochen vor dem Semesteranfang, erhält man von seinem Koordinator nützliche Informationen über das Studium an der Uni Tilburg im Allgemeinen und über die Veranstaltungen in der Einführungswoche, genannt TOP-WEEK, im Besonderen. Es wird empfohlen, an der TOP-WEEK teilzunehmen, die von dem Erasmus-Studenten-Netzwerk I*ESN organisiert wird. Ich würde auf jeden Fall auch empfehlen, bei der TOP-WEEK mitzumachen! Die Teilnahme kostet ca. 90 Euro inklusiv aller Veranstaltungen und Verpflegung während der gesamten Woche.

Nach der Ankunft wird man von einer Gruppe der Mentoren vom I*ESN vom Bahnhof abgeholt und zur Uni begleitet. Dort bekommt man eine To Do-Liste, die genau diejenigen Formalitäten enthält, die erledigt werden müssen, um ein gutes und sorgenfreies Semester zu haben. Die Kurseinschreibungen werden automatisch für alle ERASMUS Studenten basierend auf ihren Learning Agreements von ihrem Koordinator erledigt, sodass man keine Anmeldefristen verpassen kann. Es besteht auch die Möglichkeit, während des Unirundgangs (nach der To Do-Liste) ein Fahrrad zu kaufen, da eine Fahrradverkaufsstation für ankommende Studenten an der Uni organisiert wird. Man sollte beachten dass sie so schnell ausverkauft sind, dass diejenigen, die einen Tag später kommen, keins von diesen relativ günstigen gebrauchten Fahrrädern bekommen können. In diesem Fall würde ich empfehlen, bei Mentoren nachzufragen, wo man gebrauchte Fahrräder kaufen kann. Man sollte aber keine teuren kaufen, da sie häufig geklaut werden! Außerdem kommt man während des Unirundgangs, zu einer Station, an der man eine holländische EC-Karte beantragen kann. Dies kostet 25 Euro, macht aber das Leben in Holland wesentlich leichter, da bei vielen Geschäften keine Visakarte angenommen wird.

Während der TOP-WEEK werden alle Austauschstudenten in Gruppen von 20- bis 30 Leuten gegliedert. Nach dem Anfang des Semesters gibt es jeden Dienstagabend ein Mentordinner, bei dem man mit seiner Gruppe und noch einer anderen ein gemeinsames Abendessen hat. Zuerst wird es gekocht (Küche je nach der Nationalität der Kochenden) und dann anschließend geht man im Carpe Diem (einer eigene Bar von I*ESN) feiern. Ich würde auch empfehlen, eine I*ESN Mitgliedschaft zu beantragen (30-40 Euro), da man damit viele Rabatte bei den Ausflügen und auch freien Eintritt z.B. ins Carpe Diem erhält.

Nach der TOP-WEEK hat man viele Leute kennengelernt, Freunde gefunden und die Stadt Tilburg mit seinen Bars, Kaffees und Sehenswürdigkeiten für sich entdeckt. Deswegen lohnt sich die Teilnahme an dieser Veranstaltung sehr.

Wohnsituation

Es gibt eine Agentur, die mit der Tilburg Uni zusammenarbeitet und deren Auslandsstudenten Zimmer in Wohnheimen anbietet. Man wird ungefähr drei Monaten vor dem Semesteranfang darüber per E-MAIL informiert (youroomintilburg.com). Die Agentur heißt WohnenBreburg. Der Preis für ein Zimmer hängt davon ab, in welchem Wohnheim es ist. Es gibt neu gebaute Wohnheime (am Talentsquare), die ungefähr zehn Minuten mit dem Fahrrad von der Uni entfernt sind. Preise ab 400 Euro. Für ein Zimmer in Wohnheimen an der Uni (fünf Minuten zu Fuß zur Uni), wo die meisten Erasmus Studenten wohnen, bezahlt man 350 Euro. Das ist ein Komplex von fünf Wohnheimen mit je fünf Stockwerken und auf jedem Stock gibt es 17 Zimmer. Man kann dort aber auch in 6-Personen-Appartments ziehen, die es im Erdgeschoss in jedem „Verbs“- (so nennt man die Wohnheime an der Uni) Haus. Natürlich kann man selbst nach ein Zimmer in Tilburg suchen, was bestimmt durch das Internet auch gut klappt.

Wenn man sich für ein Wohnheimzimmer in Verbs entscheidet, muss man Einiges wissen: es wird nie leise sein(es gibt immer Partys, entweder auf eurem Stockwerk oder bei euren Nachbarn); man teilt drei Duschen, zwei Toiletten und eine Küche mit 17 Leuten und es ist selten sauber, obwohl das Stockwerk drei Mal pro Woche von einer Reinigungskraft geputzt

wird. Der Vorteil vom Leben im Wohnheim ist aber, dass man unglaublich viele Leute von allen möglichen Nationalitäten kennenlernt, die nach ein paar Monaten schon zu einer Familie werden. Man kocht, macht Sport, reist, lernt und feiert zusammen. Die schönsten Momente erlebt man mit seinen Erasmus-Freunden, die meistens seine Wohnheimnachbarn sind. Deswegen würde ich auf jeden Fall raten, euch für ein Wohnheim zu entscheiden. Da kann man sich sicher sein dass es nie langweilig wird. Zum Lernen geht man dann am besten in die Bibliothek, die sehr gut mit Computern ausgerüstet ist.

Studium

Das Studium an der Tilburg Uni ist ganz unterschiedlich zu dem, was wir an der Goethe Uni gewöhnt sind. Es ist zeitaufwendiger, da man für die meisten Kurse entweder Arbeiten schreibt (es gibt vor allem viele Gruppenarbeiten) oder Präsentationen während des Semesters hält. Außerdem herrscht bei manchen Kursen Anwesenheitspflicht. Die Endnote der Kurse ist daher eine Kombination von der Abschlussklausur- und der Semesterarbeitsnote. Die Kurse, die ich belegt habe, bestanden aus 60 bis 100 Leuten, was den Lernprozess und die Kommunikation mit den Professoren persönlicher macht. Man muss sich auch daran gewöhnen, dass es kaum Tutorien oder Übungen gibt (z.B. hatte sogar ein Accounting-Kurs keine Übung, sondern nur eine Vorlesung mit ein paar Rechnungsaufgaben). Im Großen und Ganzen ist es sehr spannend, sich für ein Semester auf ein ganz anderes Studiensystem umzustellen. Ich habe für mich z.B. viel aus der Zusammenarbeit mit anderen Studenten an unseren Arbeiten gelernt.

Transportmittel

Fahrräder sind das Transportmittel Nummer Eins in den Niederlanden. Es gibt viele Fahrradwege in Tilburg, die das Fahren ganz leicht und ungefährlich machen. Man kommt mit dem Fahrrad überall hin und braucht keinen öffentlichen Nahverkehr. Tilburg liegt ganz günstig zum Reisen. Es ist nur 1,5 Stunden mit der Bahn von Amsterdam entfernt. Wenn man viel reisen möchte, ist es empfehlenswert, sich eine OV-Chip Karte zu kaufen. Man lädt Geld auf diese Karte und muss sie einfach an einem Automaten einscannen, bevor man in eine Bahn einsteigt. Nach der Fahrt wird das Geld, je nach dem wie lange die Fahrt war, davon abgebucht. Es ist ganz praktisch, aber das einzige Problem damit ist, dass man sie nur mit einer holländischen EC-Karte aufladen kann.

Alltag und Freizeit

Tilburg ist eine ziemlich kleine Stadt, die leider keine besonderen Sehenswürdigkeiten bietet. Dafür gibt es aber viel verschiedene Bars, Kaffees und Restaurants. Da Tilburg eine studentische Stadt ist, ist abends immer einiges los in der Innenstadt. Es gibt kaum normale Clubs, sondern Bars kombiniert mit einer Tanzfläche und man bezahlt nichts für den Eintritt. Wenn man gerne ins Kino geht, kann man sich freuen, da die meisten Filmen in den Niederlanden auf Englisch sind. Es ist auch zu bemerken, dass Holländer allgemein ganz gut Englisch sprechen, was sehr hilfreich ist.

Holländer treiben sehr gerne Sport in der Freizeit. Dafür sprechen gute Sportmöglichkeiten, die Studenten am Sportzentrum der Tilburg Uni angeboten werden. Die Semesterkarte für Studenten kostet 80 Euro, wobei man Zugang zu verschiedenen Kursen, Geräten, Squash- und Tennisplätze und vielem anderem hat. Insbesondere lohnt sich der Kauf der Sportkarte, weil das regnerische Wetter das Joggen draußen fast unmöglich macht.

Reisen

Von Tilburg aus kann man perfekt reisen. Die Stadt liegt ziemlich zentral und man erreicht mit der Bahn in ein bis zwei Stunden die meistens Städte in den Niederlanden. Als die schönsten Städte zum Besuchen würde ich Amsterdam, Den Haag, Rotterdam und Maastricht nennen. Es gibt sogenannte Tagesfahrkarten, die 14 Euro kosten und nur am Wochenende gelten. Damit kann man überall fahren und pro Tag zwei bis drei Städte besuchen. Man kann z.B. nach Den Haag zum Mittagessen fahren und weiter nach Amsterdam zum Abendessen und dann zurück nach Tilburg.

Anerkennung der Studienleistungen

Das Notensystem an der Tilburg Uni geht von 5,5 bis 10, obwohl 10 eine Note ist, die fast nie vergeben wird. Deswegen ist 9 die höchstmögliche Note (1,0), wenn man die Leistungen in Deutschland anerkennen lassen möchte. Zur Orientierung: 7 entspricht ungefähr 2,7 – 3,0 und 8 1,7 – 2,0 im deutschen Notensystem.

Finanzielle Aufwendungen

Im Vergleich zu den Lebenshaltungskosten in Deutschland fand ich die Niederlande ein wenig teurer. Zum Beispiel sind die Preise für Lebensmittel um 10-15% höher als in Deutschland. Ansonsten sind Sachen wie Essengehen oder Fahrtickets preislich sehr ähnlich zu Deutschland.

Hilfreiche Webseiten

- OV-Chipkarte (Fahrkarte)

www.ov-chipkaart.nl

- Sport Center (University)

<https://www.tilburguniversity.edu/about-tilburg-university/culture-and-sports/sports-center/>

- Light Show in Eindhoven (30 min von Tilburg entfernt)

www.gloweindhoven.nl

Persönliches Fazit

Mein Auslandssemester in Tilburg war eine tolle Erfahrung, die ich gerne noch einmal wiederholen würde! Ich fand es sehr spannend, mit Leuten aus allen möglichen Kulturen zusammen zu wohnen und zu studieren. Außerdem habe ich es sehr genossen, durch die Niederlande zu reisen und ein typisch holländisches Leben mit vielen Fahrrädern, Kunst und einer besonderen Lebensweise zu erleben. Meine besten Erfahrungen waren die Aktivitäten, die I*ESN für Erasmusstudenten organisiert haben. Ich fand es schade, dass wir erst am Ende des Semesters angefangen haben, Tilburg für uns zu entdecken (weil wir bis dahin durch Holland gereist sind und kaum in Tilburg waren). Es gibt Bowling, Kino direkt in der Innenstadt, viele Sushi Restaurants und bestimmt noch vieles anderes.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Tilburg University

Wintersemester 2012/13

Von Hammeth Sabra

Vorbereitung

Nachdem ich vom Auslandsbüro die Email erhalten habe, dass ich ein Auslandssemester in Tilburg machen darf, durfte ich mich erst mal entspannen, denn es gab nicht viel zu tun. Man sollte (falls Interesse besteht) sich für das Auslandsbafög informieren und auch anfangen möglichst alle nötigen Dokumente bereitzustellen. Ein verspäteter Antrag kann dazu führen, dass man eventuell erst am Ende des Erasmussemesters den Zuschuss erhält und deswegen nicht so viel reisen konnte.

Ansonsten heißt es warten bis man eine Email von Tilburg erhält, welche viele Informationen beinhaltet bezüglich Vorbereitung, Bürokratie usw. Meine Vorbereitung bestand aus dem Beantragen einer Auslandskrankenversicherung (Hier kann ich MLP empfehlen, sie bieten eine sehr günstige an), Anmeldung für die TOP-Week (eine Art EWoche, sehr empfehlenswert!), Beantragen eines niederländischen Bankkontos (sehr hilfreich, da man in der Bibliothek mit der EC-Karte druckt) und der Suche nach einer Unterkunft.

Eine Wohnung kann man sehr einfach über die Internetseite www.yourroomintilburg.nl finden, allerdings wird die Reservierung erst zu einem bestimmten Zeitpunkt freigeschaltet, der früh genug bekannt gegeben wird. Man sollte pünktlich zum Eröffnungszeitpunkt eine Kreditkarte, eine PDF-Datei seines Ausweises und ein digitales Passbild bereithalten, denn die Zimmer können innerhalb einer halben Stunde alle weg sein. Auf eigene Faust etwas zu finden ist dann etwas schwieriger, aufwendiger und meistens mit mehr Kosten verbunden.

Es gibt auf dieser Internetseite zwei Arten von Zimmern. Zum Einen kann man im Uni-nahen Wohnheim leben, welches folgende Vor- und Nachteile hat:

Pro: nahe an der Uni, viele internationale Studenten (man lernt schnell Leute kennen), viele Partys finden dort statt

Contra: Man lebt in einer Etage mit 15 anderen Studenten und teilt sich eine große Küche und 3 Toiletten (dementsprechend ist es in manchen Etagen etwas dreckig), fast immer laut, teuer (ca 420 €)

Daneben gibt es noch Zimmer in Häusern die in der Stadt verteilt sind. Diese teilt man sich mit 4 anderen Mitbewohnern. Hier sind die Vor- und Nachteile:

Pro: man lernt sich sehr gut kennen (wie eine kleine Familie); sauberer (hängt natürlich auch von den Mitbewohnern ab); verschiedene Preisklassen – hängt von der Größe der Zimmer ab

Contra: manche Häuser sind recht weit von der Uni entfernt; es ist etwas schwieriger Leute kennenzulernen, da sich im Wohnheim recht schnell Kreise bilden.

Die einzige Vorbereitung, die mir ausblieb war der Kauf meines Bahntickets und das Packen meiner Koffer vor der Abreise. Ich habe mich für die Bahn entschieden, weil man nur einmal umsteigen muss, um an den Tilburger Hauptbahnhof zu gelangen. Da der Empfang in der Universität stattfand und es nur eine Station vom Hauptbahnhof ist, fand ich den Zug sehr praktisch.

Erste Wochen

Es gibt Mitte August zwei „Arrival days“ (Donnerstag und Freitag). Mentoren nehmen jeden sehr herzlich in Empfang und bringen alle Studenten in das Gebäude, in dem einige Formalitäten zu tun sind. Man muss einiges für die Uni unterschreiben, man unterschreibt den Mietvertrag, und wenn man ein Bankkonto beantragt hat, dann muss man dafür auch eine Unterschrift leisten. Aber es findet alles in

einer recht entspannten Atmosphäre statt. Hier gibt es auch die Gelegenheit sich für Studentenorganisationen anzumelden. Ich hatte mich für die Erasmus-Verein I*ESN angemeldet, weil sie viele Ausflüge und Partys veranstalten zu denen man nur konnte, wenn man Mitglied war. Fast jeder war dort Mitglied, deswegen sehr zu empfehlen von meiner Seite. Nachdem man fertig ist wird man von den Mentoren zu seiner Wohnung gefahren und kann dort seine Mitbewohner in Empfang nehmen.

TIPP: In Tilburg sowie in den restlichen Niederlanden ist ein Fahrrad sehr wichtig. Anfangs gibt es noch viele günstige, aber später werden sie zu übersteuerten Preisen verkauft. Deswegen ist es gut, wenn man am ersten Tag möglichst früh ankommt um sich ein Fahrrad zu kaufen, oder wenn man mit dem Auto anfährt, gleich ein Fahrrad mitzunehmen.

In der folgenden Woche findet die TOP-Week statt, in der ein Rundgang über den Campus und den Einrichtungen gemacht wird, man aber auch an sehr vielen Partys teilnimmt. Man wird einer Mentorgruppe zugewiesen, in der man üblicherweise bis zum restlichen Semester bleibt, und in der man die meisten Freunde hat. Während dieser Woche muss man nochmals zur Universität um ein Foto für seinen Studentenausweis zu machen, und um sich eventuell für einen Sprachkurs anzumelden.

Sonstige Behördengänge fallen aus, da man sich für nur ein Semester nicht im Rathaus anmelden muss.

Studium an der Gasthochschule

Die Einrichtungen sind recht gut, aber nicht so modern wie in Frankfurt. Die Bibliothek wurde vor 2 Jahren renoviert. Es gibt dort sehr viele Computer und man musste seine Jacke und Rucksack nicht abschließen. Zur Exchange-Koordinatorin konnte man jederzeit gehen und hat auch die entsprechende Hilfe bekommen. Allerdings hat man keine sehr große Auswahl an Kursen, weil manche Kurse entweder nur in Zusammenhang eines Programms erlaubt waren, oder die Koordinatorin es nicht erlaubte.

Das Studium in Tilburg ist ganz anders als in Frankfurt. Zum einen sind die Kurse kleiner (im Durchschnitt zwischen 30 und 60 Studenten) und zum anderen hat man während des Semesters sehr viel zu tun. Viele Hausarbeiten und viele Paper lesen stehen an der Tagesordnung. Ich habe an dem „International Entrepreneurship Program“ teilgenommen, welches aus 2 vorgeschriebenen Kursen und 2 frei wählbaren Kursen besteht. Jeder Kurs besteht aus 6 ECPs.

Introduction to Entrepreneurship (fix): In diesem Kurs sollte gelehrt werden was Entrepreneurship ist und wie man ein gutes Start-up Unternehmen aufziehen kann. Allerdings bestand der Kurs ausschließlich aus Studentenpräsentation, welche anschließen von den Professoren kritisiert wurden. Die Präsentationen basierten auf Kapitel eines Buches, welches gleichzeitig die Basis für die MC-Klausur am Ende des Semesters war. Außerdem bestand die Hausarbeit aus dem Erstellen eines Businessplans (allerdings haben wir dafür kaum Input seitens der Professoren erhalten) und drei Workshops, deren Themen man sich aussuchen konnte. Diese waren sehr interessant und hilfreich, da sie meistens von erfahrenen Entrepreneurs gehalten wurden.



Business Dynamics (fix): Dieser Kurs war ein Master-Kurs, welcher vor 1-2 Jahren degradiert wurde. Er gehört in den Bereich Strategisches Management. Es ging darum bestimmte Prozesse eines Unternehmens mittels eines Programms (iThink) in einer „Strategic Architecture“ abzubilden. Der Professor hatte aufgrund der Sprache etwas Probleme den Stoff zu übermitteln. Allerdings basierte dieser Kurs auf einem sehr guten Buch. Es gab eine Midterm-Klausur (recht früh im Semester, also wenig Stoff) und eine Hausarbeit, welche daraus Bestand eine Strategic Architecture eines frei wählbaren Unternehmens abzubilden.



Finance & Development (frei wählbar): Dieser Economics-Kurs behandelt Finanzsysteme in Entwicklungsländer und wie sie die Realwirtschaft beeinflussen. Der Kurs bestand aus einer Vorlesung und einer Übung, welche sich aber inhaltlich nicht überschneiden haben. In der Übung musste man wöchentlich eine Hausarbeit abgeben, in der Vorlesung gab es eine große Hausarbeit und eine Endklausur, welche ausschließlich auf dem Vorlesungsinhalt basierte. Der Kurs war sehr interessant (die Übung mehr als die Vorlesung), allerdings war der Arbeitsaufwand sehr groß.

Financial History & Intermediaion (frei wählbar): In diesem Kurs werden zwei große Themen von zwei Professoren behandelt. Zum einen die Geschichte und Rolle der Banken seit der Industriellen Revolution und zum anderen die Funktion und Rolle der Banken heute und deren Risiko. Für den geschichtlichen Teil sollte man sehr gut im Interpretieren statistischer Tabellen sein, denn daraus bestand auch die Klausur. Für den Intermediation Teil sind die Kenntnisse aus Finanzen 1 & 2 notwendig, denn hier wird auch etwas gerechnet. Der Kurs bestand aus einem wöchentlichen Doppelblock, weshalb der Stoff für die Endklausur (100% der Endnote) gewaltig war. Meiner Meinung nach hätte dieser Kurs aus zwei Kursen bestehen sollen, da auch die Themen keinen gemeinsamen roten Faden hatten.

Ich kann dieses Programm nicht empfehlen, da es meiner Meinung nach sehr unprofessionell und enttäuschend war.

Alltag und Freizeit

Tilburg ist eine recht überschaubare Stadt. Im Stadtzentrum findet man viele Läden, Bars und Restaurants, ein Kino und ein Theater. Außerhalb ist nicht viel los, außer es findet eine Party im Studentenwohnheim statt. Mit den Einheimischen kommt man abgesehen von täglichen Einkäufen und in der Uni kaum in Kontakt, da man recht stark an das „Erasmus-Netzwerk“ gebunden ist. Dafür lernt man aber sehr viele Menschen aus der ganzen Welt kennen, was sehr viel Spaß macht.



Jeden Dienstag findet das Mentor-Dinner statt, bei dem man sich mit einer anderen Mentor-Gruppe trifft und man kocht und isst gemeinsam. So lernt man auch andere internationale Studenten kennen. Danach geht man üblicherweise ins „Carpe Diem“, welches die Bar von I*ESN ist und in der die Party losgeht. Ab und zu werden von I*ESN Ausflüge organisiert, beispielsweise nach Amsterdam oder nach Paris.

Der Vorteil Tilburgs ist, dass man von dieser Lage recht viele Orte erreichen kann. Innerhalb einer Stunde kann man in Maastrich, Brüssel oder am Meer sein. Auch nach Amsterdam und Rotterdam ist

es nicht sehr weit. Man sollte aber versuchen die Trips früh im Semester zu machen, da später entweder vieler Hausarbeiten abzugeben sind oder das Wetter einfach sehr schlecht wird.

Die Lebenshaltungskosten in Tilburg sind ähnlich wie in Deutschland. Natürlich hängt es sehr von der Person ab, wie viel man ausgeht, feiert oder was man gerne isst. Ich habe im Monat inklusive Miete (300€) ca. 600-700€ ausgegeben.

Persönliches Fazit

Im Allgemeinen finde ich ist ein Auslandssemester auf jeden Fall eine großartige Erfahrung und sehr empfehlenswert. Wer in den Niederlanden ein Erasmussemester absolvieren möchte, sollte das nicht machen um seine Noten verbessern zu wollen, da die Benotung dort sehr krass ist. Trotz großer Anstrengung ist es schwierig gute Noten zu bekommen, was dazu führt, dass man das Semester auch nicht so sehr genießen kann. Ich bin persönlich etwas enttäuscht von der Universität, aber trotzdem froh im Ausland gewesen zu sein, weil ich viele nette Menschen kennengelernt habe und auch interessante Erfahrungen machen konnte.